

Pressemitteilung, 22. August 2025

„Region der Lebensretter“ ist seit zwei Jahren im Landkreis Günzburg aktiv

Jede Sekunde zählt, wenn das Herz plötzlich aufhört zu schlagen. Im Rettungsdienstbereich Donau-Iller, zu dem die Landkreise Günzburg, Neu-Ulm und Unterallgäu sowie die Stadt Memmingen gehören, alarmiert seit zwei Jahren die App „Region der Lebensretter“ im Notfall registrierte Ersthelferinnen und Ersthelfer, die zufällig in der Nähe sind. Die App soll die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken und die Überlebenschancen erhöhen.

Im Rettungsdienstbereich sind inzwischen 1300 Ersthelferinnen und Ersthelfer registriert. Dabei handelt es sich um Personen, die in medizinischen Berufen, bei der Feuerwehr, dem THW, Hilfsorganisationen oder der Polizei tätig sind. In den zwei Jahren seit dem Start der App am 24. August 2023 wurden 855 Einsätze durchgeführt. Dabei gelang es, zehn Menschen das Leben zu retten. „Bei einem Herzstillstand können Minuten oder sogar Sekunden entscheiden, ob jemand überlebt“, sagt Günzburgs Landrat Hans Reichhart, der zugleich Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes für Rettungsdienst und Feueralarmierung Donau-Iller ist. „Das Projekt Region Lebensretter schließt eine wichtige Versorgungslücke in der Rettungskette und trägt bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zum Erfolg eines Einsatzes bei.“ In Deutschland überleben nur etwa zehn Prozent der Betroffenen einen plötzlichen Herzstillstand. „Dank der App können Helferinnen und Helfer im Durchschnitt bereits nach drei Minuten und 16 Sekunden vor Ort sein und so entscheidende Zeit gewinnen“, sagt Jan Terboven, Geschäftsführer des Zweckverbandes. „Bereits durch ein zusätzlich gerettetes Leben hat sich das Projekt gelohnt.“



Für die Region Donau-Iller haben vor zwei Jahren Matthias Funke und Moritz Aberle das System aufgebaut. Aberle hat sich in einer Bachelorarbeit mit der Thematik beschäftigt. Funke arbeitet hauptberuflich in der Leitstelle Allgäu in Kempten. Zum zweijährigen Bestehen stellten sie bei einem Besuch im Kreiskrankenhaus Günzburg Landrat Hans Reichhart, CSU-Landtagsabgeordneter Jenny Schack, Robert Wieland (Vorstand der Kreiskliniken Günzburg-Krumbach) und Chefarzt Dr. med. Gregor Kemming die Entwicklung des Projekts vor. Gemeinsam soll die Initiative weiter ausgebaut werden. „Mit 1300 registrierten Helferinnen und Helfern, allesamt Profis aus den Gesundheitsberufen oder dem Katastrophenschutz, und etwa 500 katalogisierten Defibrillatoren sind wir in der Region Donau-Iller bereits sehr gut aufgestellt, um das therapiefreie Intervall bei Reanimationseinsätzen zu überbrücken“, sagt Funke. Das Ziel ist es, Bekanntheitsgrad und Helferzahl weiter zu erhöhen. Die Finanzierung des Projekts ist für die nächsten Jahre dank der Unterstützung der Landkreise gesichert, Spenden sind willkommen.

So läuft in Notfällen die Alarmierung über die Lebensretter-App

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand wird die Leitstelle über die Notrufnummer 112 informiert. Sie kann neben dem Rettungsdienst über die Region-der-Lebensretter-App die dort registrierten Ersthelferinnen und Ersthelfer informieren. Es können gleichzeitig mehrere Helfer verständigt und auch Aufgaben (Hilfe vor Ort oder auch Herbeiholen eines Defibrillators) verteilt werden. Die Helferinnen und Helfer werden zum Einsatzort navigiert. Am Einsatzort startet dann beispielsweise ein Lebensretter mit der Reanimation und wird dabei von einem weiteren Helfer unterstützt. Helfer Nummer drei holt den nächstgelegenen Defibrillator, ein vierter Retter lotst den Rettungsdienst zur Einsatzstelle.

Warum ist das wichtig?

Bei einem plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. Aufgrund der Anfahrtszeit kann der Rettungsdienst nicht immer schnell genug vor Ort sein. Hier setzt der Verein Region der Lebensretter e. V. an: Er hat 2018 ein App-basiertes System auf den Markt gebracht, das Rettungsleitstellen ermöglicht, registrierte Ersthelfende in der Nähe des Notfalls per Smartphone zu orten und direkt zu alarmieren. Diese



professionellen Retter können oft innerhalb der ersten drei bis fünf Minuten vor Ort sein und die Überlebenschancen der Betroffenen verdoppeln bis vervierfachen.

Voraussetzungen für Ersthelfer

Über die Lebensretter-App werden nur medizinisch geschulte Ersthelfende, die im System registriert sind und deren fachliche Qualifikation von Regionen- und Organisationsadministratoren geprüft ist, alarmiert. Berechtigte Personen sind Ersthelfende ab 18 Jahren.

Mindestqualifikation für Ersthelfer

Um eine qualitativ hochwertige und leitliniengerechte Reanimation zu gewährleisten ist neben einer Grundqualifikation in BLS (Basic Life Support) regelmäßiges Training notwendig. Geeignet sind alle

- präklinischen Qualifikationen mit fortlaufender Rezertifizierung in BLS/ALS (z.B. Sanitätshelfer)
- Mitarbeitende aus Gesundheitsberufen und Kliniken mit klinischen Qualifikationen mit fortlaufender Rezertifizierung in BLS/ALS (z.B. Gesundheits- und Krankenpfleger)
- Berufsgruppen ohne notfallmedizinische Fachqualifikation, die zusätzlich die Grundqualifikation erworben haben (z.B. BLS Kurs basierend auf ERC oder AHA), darunter Feuerwehr, Polizei, THW, Bundeswehr und diese jährlich auffrischen.

Weitere Informationen sind im Internet unter <https://regionderlebensretter.de/donau-iller> zu finden.





Bildunterschrift: Zwei Jahre Region der Lebensretter: (Von links) Matthias Funke, Hans Reichhart, Dr. med. Gregor Kemming, Jenny Schack, Moritz Aberle, Robert Wieland und Jan Terboven.

Bildnachweis: Benjamin Sigmund/Landratsamt Günzburg

